

Qk. 525,22.

B. 1

II n
7765

Testimonium

Nicodemi Frischlum

das ihm ein Ehrwürdiges Ministerium
zu Braunschweig zum nechsten
Abscheide mitgeteilet/
etc.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Gedruckt im Jahr

1890.



Allen vnd jeden / welche diesen Brieff lesen /
oder hören lesen / wünschen der Kirchen in Braunschwig
Prediger / vnd Diener Gottes worts / Gottes Gnade vnd
alle wolffart / durch Christum Ihesum vnsern
einigen Immanueln.

Es saget der weise Heyd *Socrates* /
das ein grosser vnterscheid sey / zwischen from-
men vnd bösen / nicht allein in andern sachen /
sondern fürnemlich in erhaltungen guter
freundschaften. Er bezeuget aber / das dieser vnterscheid
auch in dem stehe / das die bösen Leute ihre freunde / al-
leine / so lange sie enthalben vnd gegenwertig sein / in
ehren halten / die frommen aber ihre freunde lieb haben /
wenn sie gleich weit von ihnen sein.

Wenn nu dieses weisen Heyden meinunge auch bey
verständigen Christen gerümt / vnd hoch gehalten wirdt /
so haben wir das bitlich ansuchen / des Ehrnuesten vnd
Hochgelehrten Herrn Doctoris *Nicodemi Frischlini*
Poetae Laureati, Com: *Palat: Cæs.* keines weges / in ver-
achtung stellen können / wir wolten denn aus der zahl
der frommen / vnd Erbarn Leute ausgeschlossen werden /
nu hat dieser *Frischlinus* / die zeit er / der Schull zu *S.*
Martin / in dieser berühmten Stadt Braunschwig vor-
gestanden / mit vns sehr freundlich gelebet / vnd nach dem
Er von vns abgescheiden / hat Er seines verhaltens /
Lundschaft vnd zeugnis an vns begeret / denen Er sich
wider

wider seine verleumbder vnd feinde füglich zugebräu-
chen heete.

Dieweil wir nun diesen Frischlinum / von seiner
hohen gaben / mit welchen der liebe GOTT diesen hoch-
gelehrten Man / reichlich begnadet hat / so lange er bey
vns gewesen / in hohen ehren gehalten haben / so sollen
vnd müssen wir ihm nicht weniger auch abwesenden /
mit allem günstigen vnd gencigten willen gewogen /
vnd für seine Ehre / Leumut / vnd Wolsahrt / Sorgfel-
tig sein / damit er nicht durch allerhandt verleumbdun-
gen vnd Affterreden / wider alle billigkeit beschweret
werde.

Derhalben so bekennen vnd bezeugen wir / das er
Frischlinus / die Studia der Jugendt / in der Schul /
in die anderthhalb Jahr regieret / vnd das Rector ampt /
bey S. Martins Schul / so herrlich / löblich vnd treuw-
lich verwaltet habe / das nicht wenig seine fehige Iugenia,
in dieser kurzen zeit / vnter seiner Disciplin vñ vnterrich-
tung / ein solchen nutzen vnd frommen geschafft haben / dz
sie solchs hinfüro / die Tage ires lebens / mit danckbarem
gemüte erkennen werden / denn er beyde Sprachen / die
Griechische vnd Lateinische nicht allein mit Praeceptis vnd
Regulis, sondern fürnemlich in dem Vsu vnd vbung / vnd
wie man den alten Scribenten / Ciceroni vnd Homero nach
folgen sollen (neben dem er auch die beyden künsten / Diale-
cticam vnd Rhetoricam in kurze Praecepta gestellet) mit ei-
nem solchen wunderbarlichen Meisterstück zusammen
A ij gefasset /

gefasst / das seine Schüler vnd Discipuli / alles das /
was Er ihnen zuschreiben fürgeben (es were gleich *soluta*
oder *ligata Oratione*) gar leichtlich vnd füglich / vnd ohne
mühe vnd arbeit verrichten könnten / vnd nach dem Er ein
sonderbarer abrichter der Jugendt ist / so hat Er nicht al-
lein die hurtige / vnd auffgemunterte / wackere *Ingenia*,
dahin bewegen können / das sie den lauff ihrer *Studiorum*,
mit einem grossen fleiß / vnd beharlicher bestendigkeit /
forttreiben / sondern auch die vnmuntere vnd trege *Inge-*
nia mit einer sonderlichen sanfftmuht vnd mildigkeit an-
reizen / das auch solche sich befließen / damit sie etwas
fruchtbarliches vnd nütliches möchten ausrichten. Vnd
dieweil er wol gewust / das die Gottesfurcht der allerbe-
ste grundt ist / aller vbung vnd *Studiorum*, so hat Er die
Jugend / welche ihm anuertrauet worden / dahin mit al-
lem fleiß angehalten / das sie die heilige Schrift / als ei-
nen Brunquel aller Gottesfurcht / ohn verdruss / fleiß-
sig lesen solten / dazu den ihnen beyde Catechismos / einen
des teuren Mans Gottes M. Lutheri / den andern des
Hochgelehrten Herrn / Dauidis Ghytrei / in der Schule
auffs treulichste ausgeleget / vnd die Jugend vlessig ge-
warnet / das sie nicht allein vor der Jesuiter griffe / son-
dern auch vor der Caluinisten schmeichelwort / vnd glat-
ten Zungen / dadurch der vnschuldigen vnd einfeltigen
Jugend gemüter verführet werden / mit allen fleiß sich
hüten solten.

Wie wir nu in keinem Stücke an ihme vermercken
können /

fönten/so lang Er bey vns gelebt/das er an seinem glau-
ben vnd bekentniß / von der waren vnuerfelschten Aug-
spurgischen Confession solte abtreten / also ist vns sehr
angeneum vnd lieb gewesen//das wir gesehen/ das Er der
Jugend zu gleicher reiner Vere gewiesen/vnd geführt hat.

So viel sein Leben betrifft / ist dasselbe nicht vn-
freundlich/ oder niemand verdriesslich / sondern (so viel
wir wissen) ehrlich gewesen / vnd dieweil Holdtseligkeit/
wenn mans Philosophischer weise gebrauchet von men-
niglich gelobet wird/ warumb solten wir solche wenden-
schimpff sein/die wir ein frölich leben/ an diesem freymü-
tigen Poeten solten heffig ausmachen / dieweil auch die-
ses herrlichen Mannes geschickligkeit vnd fleis / die Er
im lehren angewendet/vns wolgefellig vnd sehr ange-
nem gewesen/so haben nicht allein wir/sondern auch viel
ander fromme/gutherkige Leute / diesen einigen wunsch
gehabt/das Er möchte dahin bewegt werden/damit Er
ihme bey vns eine stetige wonunge erwehlen vnd haben
möchte / vnd dem dieser Stadt seinen dienst/in abrich-
tung der blüenden Jugendt / weiter leisten wolte/dem-
nach aber diß sein gelegenheit nicht sein wollen / vnd Er
von dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/Herrn Wilhelm/Landgraue zu Hessen/ Grauen
zu Katzenellnbogen/ Dieß / Ziegenhain vnd Nidda/vn-
sern gnedigen Fürsten vnd Herrn / seinen dienst zuge-
sagt/auch derowegen vmb erlassung seines dienstes an-
gehalten/ so hat er dieselbige von den Herrn Scholarchis
A iij vnd

vnd vns erlanget. Denn wer wolte jm an seinem glücke
vnd wolfart hindern / dessen sein fürbündige vnd in die-
ser Welt vngewohnte geschicklichkeit vnd Kunst / wol
wehrs ist.

Damit aber nicht etwa ein gedancke jemandt hie
möchte einfallen / haben wir auch das hiemit nicht wol-
len vnuermeldet lassen / das eben zu der zeit / da vnser
Frischlinus / von himmen zu scheiden bedacht gewest / vnd
denn ein Abscheidt begeret / vnd erhalten hat / ein Galui-
nischer Bube vnd Sycophant / mit einer öffentlichen
Schrift vnd Schmachart / da weder des *Autoris* rech-
ter name / noch des Truckers / oder des orts gesetzt wird /
zum Theil vnser Kirchen vnd Schulen / zum theil aber
dero Diener etliche / vnd insonderheit die reine Lehre /
von dem Heiligen Nachtmal / Boshaftig vnd ganz
schmehlich angetastet / derwegen denn vnser Poet / aus ei-
nem Christlichem eyffer diesen bosfertigen Lesterey vnd
Schender / seinem verdienst nach Tracturen, vnd mit et-
lichen Teutschen Reimen / dieses Schandtichters leicht-
fertigkeit begegnen wollen / welches sein fürhaben / das
ohn zweiffel aus einem Christlichen gemüt vnd fürsatz
die vnschuld vnd warheit zuuertedigen / hergeflossen /
etlich ihm anders ausgelegt / vnd den redlichen Man in
eine vnerhorte gefahr / seiner Ehre vnd gefuhr gebracht
haben.

Wir zwar / wollen in diesem fall / weder Richter
noch schlichter sein / gleichwol aber so können wir in die-
sem

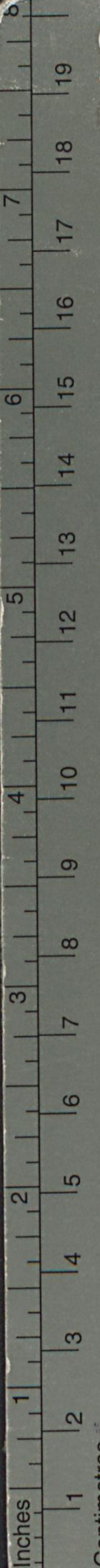
seiner gezeugnis / aus heissender not / keines weges verhalten / das das jenige / so Frischlino dieser ursachen halben / begegnet / weder mit vnserm wissen noch gutheissen geschehen ist / denn wir es dafür halten / man hette andere mittel für die handt nemen können / auff welche mit ihm gehandelt were worden / wenn er gleich were überwiesen worden / als hette er mit dieser Ehren rettung vber das ziel geschritten / sonderlich dieweil offenbar ist / das in seinem abwesen / aus einem vnbedachten eylen / vnser aller vnd jeden vnwissendt / dieses alles publicirt worden / welches er ohn zweiffel / wenn er anheimisch gewest / entweder nach seinem hohen verstande also angestellet hette / das keinem Menschen etwas nachtheiligs daraus entstanden / oder aber mit anderer Leute rath alles auffgehoben / vnd vertilget hetten / vnd dauon sey gnug / den lieben GOTT bitten wir / das er diese bewegte vnruehe gnediglich stillen / vnd Frischlino gnedige Patronos vnd Schutzherrn bescheren / vnd denen die gnade seines heiligen Geistes verleihen wolle / damit er in warer Bekentnis / des rechten Christlichen glaubens bestendig verharren / vnd seiner hohen gaben / zu der Ehre GOTTES / zu auffnehmung guten Künsten / vnd zu seiner eigenen Seeligkeit gebrauchen könne / damit aber dis alles sein krafft vnd mehres ansehen vnd glauben / bey aller meniglich haben möge / so haben wir diesen Brieff mit eigener Handt vnterschrieben / vnd bekräftigert

Krefftigen wollen / welcher Briff in vnserm Colloquio
abgelesen vnd Approbirt worden / den 5. Octobris /
Anno 1589.

Polycarpus Leiser. D. Superintendens.
M. Johannes Gudenus Senior.
M. Johan: Vossius.
Christophorus Leine.
Melchior Neofanius.
M. Fridericus Petri.
M. Johan: Gastnerus.
Johannes Cocus.
Hector Friderici.
Georgius Sluter.
M. Rudolphus Hildebrandt.
M. Andreas Mollerus.
Georgius Dedingus.
Leonhardus Sigfridus.
Johannes Faber.



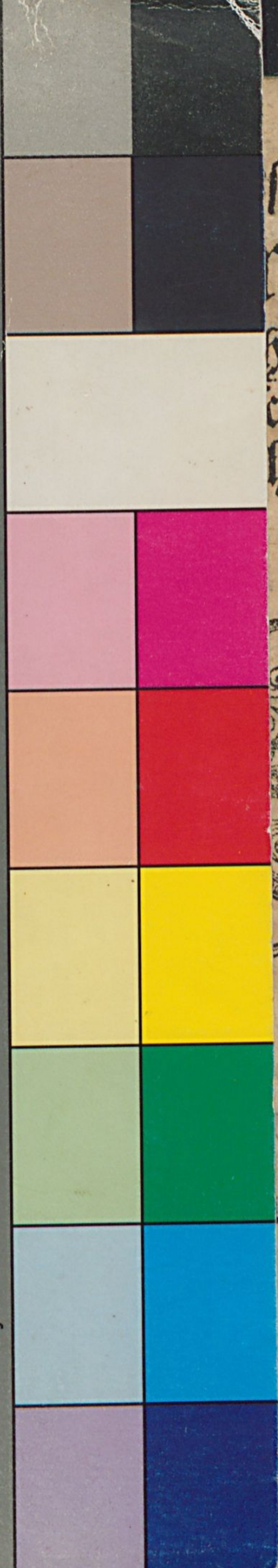
(K 227 7948)



B.I.G.

Farbkarte #13

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue



stimontum
ni Frischblum
hrwürdiges Ministerium
chweig zum nechsten
heide mitgete
let/etc.

B.1
II n
7765



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

uckt im Jahr
590.

